



Wagner-Magnete ziehen das Fernsehen an

Allgäuer Maschinenbauer für Filmbeitrag ausgewählt:
Schuss-Experiment nach James-Bond-Vorlage

Heimertingen/München (dk). Gestatten: Wagner – Wagner Magnete. Der international agierende Hersteller von Industrie-Magneten mit Sitz in Heimertingen (Allgäu) und der weltbekannte TV-Geheimagent 007 standen Pate bei Dreharbeiten für einen Fernsehbeitrag im Wissensmagazin „Galileo“. Bei der Filmproduktion im Hauptwerk der Wagner Magnete GmbH und auf einem ehemaligen Bundeswehr-Schießplatz ging es im Kern um die Frage: Sind Magnete des Unternehmens Wagner stark genug, um die Flugbahn einer Pistolenkugel zu verändern?

„Es freut uns sehr, dass man uns für dieses spannende Experiment ausgewählt hat und wir demonstrieren konnten, welche unglaubliche Kraft unsere Magnete haben. Es war zudem eine tolle Erfahrung, bei der Entstehung eines Fernsehbeitrages von der Pike auf mit dabei zu sein“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Wagner, der Protagonist und Hauptdarsteller zugleich war.

Die Idee zu diesem Experiment hatte die Maximus Film GmbH in München-Unterföhring, die für verschieden Sender und Formate TV-Beiträge produziert. Der Ursprungsgedanke war, Schuss-Phänomene zu analysieren. Bei der Ausarbeitung des Konzepts stieß das Team auf eine Szene aus dem 1973 veröffentlichten Film „Leben und sterben lassen“, in dem Roger Moore erstmals als James Bond zu sehen ist: Bond erhält eine Uhr, die ein magnetisches Feld erzeugen kann, das eine Pistolenkugel abhalten soll. „Dass das nicht funktioniert, war uns sofort klar. Wir wollten bei unserem Experiment herausfinden, wie stark das Magnetfeld sein muss, um zumindest eine minimale Abweichung von der Flugbahn zu erzeugen“, so Julian Weber, Redakteur bei der Maximus Film GmbH.

Produziert wurde auf einem früheren Militär-Schießplatz, für den das Fernsehteam während der Dreharbeiten eine Sondergenehmigung hatte. Die Tests mit der Schusswaffe überwachte ein Experte aus Bochum, der Film und Theater regelmäßig mit Waffen, Munition, Pyrotechnik und anderen Requisiten beliefert. Geschossen wurde mit Sondermunition aus Weicheisen. „Die präparierten Projektile waren ein entscheidender Faktor, da Munition für gewöhnlich nicht magnetisierbar ist“, erklärt Wagner.

Was verschiedenen kleinen Magneten nicht gelang, sollte ein 2,5 Tonnen schwerer und 2,60 Meter langer Magnet richten. Der mit dem Selten-Erden-Magnetwerkstoff Neodym vollgepackte Aushebemagnet soll in Brasilien in einem Spanplattenwerk kleinste Eisenteile aus einer bis zu 200 Millimeter hohen Schicht aus mit Leim behafteten Holzspänen herausziehen.

Zunächst standen verschiedene Filmaufnahmen im Wagner-Hauptwerk in Heimerdingen auf dem Programm. Das TV-Team prüfte Stärke und Funktionalität des Magnet-Schwergewichts, das unter anderem Waschmaschinen anheben sollte. Danach wurde der Koloss aufwändig verladen und zum Schießgelände transportiert. Mehrstündige weitere Tests, Aufnahmen und Interviews folgten. Am späten Nachmittag fiel der entscheidende Schuss.

Information: Das Ergebnis ist am Montag, 24. November, zwischen 19.05 Uhr und 20.15 Uhr im TV-Sender Pro7 zu sehen. In den Tagen danach kann der Filmbeitrag hier online abgerufen werden: www.prosieben.de/tv/galileo

